



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1683. Num: 43.

1683

ANNO 1683.

Num. 43

W. A. B. A. I.
neu davon weiß
1683/4/11
61

Königsh. Sonntags

ORDINARI

Post- Zeitung.



Amsterdam vom 17. May.

S Egen Mangel des Getreydes in Spanien / sind einige Deputirten dorthin in das Land geschickt worden / sich zu erkundigen / wie das Getreid alda beschaffen / auch zugleich Korn einzukauffen / es sind aber diese Deputirten an keinen Ort / ja auch in keine Dörffer kommen / da nicht die Ausfuhrung des Getreydes bereits verbotthen gewesen / daß sie also unverrichteter Sachen wieder zurucke kehren müssen. Der Schiffer und das Volk von dem Schiff die Stadt Berga wo genandt / welches von denen See-Raubern von Tripoli genommen worden / hat / weil sie nicht weit vom Strande waren / sich mit der Flucht gerettet / und ist also aus dieser Rauber Hände entronnen. Soviel man vermuht / so ist die Equippage der 16. Kriegs-Schiffe so weit avanciret / daß sie sich nach ihrem angefetzten Rendezvous zu verfügen beginnen. Diesen Vormittag sind zween alhier gehendet / und etliche ausgefrichen worden. Die ersten zwey sind von der Gesellschaft / welche

61
welche die bewusste eiserne Rüstungsführen helfen. Aus der West-
Seiten von dem Blic hat man Zeitung/ daß es alda zwischen
dem 10. und 11. dieses eine Materie / wie ein Schwefel/ worin
nen kleine Wirteln gewesen / gerednet. Aller Orten/wo
dieser Regen hingefallen/ sind die Wasser und Brunnlen/gleich
als mit einem Häutlein überzogen / verdorben und insicirt
gewesen. Die Luft war auch einer wunderbahren Gestalt
mit allerhand Farben anzuhschen.

Sondai vom 11. May.

Gestern hat Sr. Majest. General-Procurator einen
sehr gelächten und vortuglichen Proceß und Forderung an-
gestellt/ wieder die Privilegien der Stadt London/ worauff
Monsr. Polerssen verständlich geantwortet. Man hat mit
jüngst angelangtem Ost-Indischen Schiff Zeitung/ daß zwey
von unsern Enterlopers nach Indien außgelauffen/ und als
sie an Madagascar ankommen/ und einige Negere Rauffen
wollen/ durch die Einwohner daselbst attaquirt/ und das
meiste Gold getdohet/ eins von diesen Schiffen genommen/
und das andere an den Strand gejaget worden. Zu Bristol
sind unterschiedliche Schiffe aus Virgintien arrivirt/aber nur
halb geladen/ weil der Preiß des Tobacks so sehr gefallen/
daß die Pflantz Flachs und Hanff dargegen gesäet/ in Hoff-
nung/ mehr Nutzen davon zu haben. Alles Pulver und Bley/
welches die Ost-Indische Compagnie dem König von Ban-
ham zum Präsent geschicket/ ist sampt unserm Pfeffer und
Factorey von dannen wieder zurücke kommen.

Venedig vom 1. May.

Mit einigen Schiffen/ so alhier ankommen/ vernemen
wir/ daß in dem Königreich Candia so wenig Wiltce verhan-
den/ daß die Quarantain mit gemauer Noth könten besetzt
werden

worden/ der meiste Theil davon wäre von der Pforten dar-
ruffen/ die Armeen in Ungarn helfen zu verstärken/ selbige zu
recrutieren/ hätte der Primo. Vizier einem jeden/ welcher
zu Pferde erscheinen würde/ 100. Mealen zu verehren verspro-
chen. Es läuft ein Gerücht/ daß falls die Türckl. Waffen
einen Progreß bekämen/ der Groß. Thürk in Person nach
Vinda kommen wolte/ an welchem Ort selbhero Anno 1541.
noch kein Sultan wieder gewesen ist. Der Bassa von Boghi-
na/ welcher mit 40. Compagnien zu Fuß/ und 3000. zu
Pferde nach Ungarn marchiret ist/ hat vor seinem Abzuge von
allen seinen Untertanen die Contributiones eingenommen/
damit wann er in diesem Kriege bleiben sollte/ selbige nicht da-
von befreyet seyn möchte. Im Gewässer von Sardinien
war eine Barque/ so von Malta gekommen/ weggenom-
men/ es wären 2. Französische Capten auch dort gewesen/ so
auff die von Algiers gefasset/ welche ein Hamburgisches
Schiff durch die Straat convoyt hätten/ es sollen noch 2. von
ihren Schiffen/ als eines mit 36/ das andere mit 32/ und das
dritte mit 30. Canonen und gnugsamen Bolet montire/ sich
mit selben conjungiren.

Venus vom 24. April.

Dem Bericht nach/ waren zu Toulon wieder 5. Kriegs-Schiff-
se angekommen/ und nunmehr die ganze Flotte in guter Ordnung/
auff denen Galeeren führen sie forme eine Art Pyramide von neuer
Erfindung/ dadurch desto mögliches Feuer anzuwerffen: Es gieng
auch sonst die Rede/ daß sie ungefahr in See gehen solten und in
Nils. Franco ergriffen/ wieder/ daß die Turcke hier wieder von neuem
angehen/ weil solches nicht der Weg von Algier/ sondern in uns/ oder
nach Spanien ist. Daher dem zu Savona mit Schlangen stark
fortgefahren wird/ und arbeitet nichts abo. Denn es sind auch dies
se Stadt und Hafen in dinstliche Defension gesetzt/ und werden die
Inhabern/ Capitanen/ und Compagnien imstande zu
begleiten

62
2

begleitet ist eine Holländ. Convoy von 10. Schiffen angelangt/welche nach Smirna gedendet/ und haben zween darunter 30000. Ortel von achten/ neben 12000. Granaten/ und vielem Salpeter von Cadix vor diesen Ort mitgebracht.

Paris vom 11. May.

Es marchiren noch immermehr Troupen aus Langvedocq/ auch die in Limosin gelegen haben/ so nach Italien gehen/ folgend dem Vergleich nach mit dem Herzog von Savoyen/ sollen in 11000. Mann im Delphinat einquartieret werden. In des Königs Reise wird keine Veränderung gespühret. Vier von den grösssten Kriegs-Schiffen sollen wieder nach Constanstinopel gehen/ umb die Prätension wegen der Sopha zu erneuern/ oder widrigen falls unsern Ambassadeur/ Monsr. Guilleragues/ von dannen abzuholen. Mit den letzten Briefen von Algiers hat man / daß sich die Juden/ Mohren/ Tagaryus und andere alle auff das Land begeben/ weil sie befürchten/ daß ihnen solches nach der Bloccade nicht erlaubet werden würde. Und verlautet auch/ daß besagte Algierer sich entschlossen/ dieser Cron alle erforderende Satisfaction zu thun/ absonderlich weil die Pest bey ihnen wüthete/ und also ein solcher Krieg ihnen zum gänzlichem Ruin verhelffen würde. Man sagt/ daß mehr als 200. Edelleute aus dieser Stadt nach Toulon gehen/ und als Volontairs auff unserer Flotte dienen werden. An denen Fortificationen zu Freyburg müssen seithero 14. Tagen Nacht und Tag 8000. Mann arbeiten/ und die Officiers sich stetig darbey einfinden. Der Herr Cangler hat abermahl 3. Ansdiffe vom Fieber gehabt.

Strassburg vom 10. May.

Alhier beruhet noch alles in vorigem Termin/ und werden unsere Fortificationen mit unbeschreiblichem Eysen und Saccen noch

noch
Ca
we
S
fla
25-
ma
Na
Es
Ca
Bl
gm

W
liche
broc
und
St
der
eick
Da
cor
Flei
Her
Hoc
den
Ma
Fra
net
Wo

noch immer fortgesetzt. Von Metz wird geschrieben / daß die Cavallerie / so daselbst und auff ihren Obristen einlogirt gewesen / vorerlichen Tagen zu Verziehung ihres Lagers an der Saone auffgebrochen: An deren statt aber sey alsobalden eine starke Infanterie aldar wieder angelangt / welche biß auff den 25. dieses still liegen / und als dann nach der Saar ins Läger marchiren soll. Unterdessen würden von besagtem Metz und Nancy aus sehr viele Bezelten vor dieselbe voraus geschickt: Es begnneten auch die Generals, Persohnen von solchem Camp sich nach und nach einzufinden / und würde der Duc de Villeroy auff heute die dahin destinierte Artillerie aber / übermorgen daselbst erwartet.

Franken / den 11. May.

Den 9. hujus ist Herr Bären von Neuhoff / 26. 26. zu Würzburg incognito ankommen / von dar seynd J. Hochfürstliche Gnaden Herr General von Waldeck wieder auffgebrochen. Heute ist Ihre Hochfürstl. Gnaden zu Bamberg und Würzburg / 26. Leich, Begängniß in dem hohen Domb, Stiffte zu gemeltem Würzburg gehalten worden / das Thema der Leich Predigt / welches von R. P. Stephano Lesle, der Societate Jesu Priester vorgetragen / war auß dem 82. Psalmen Davids am 26 Vers. Decrevit caro mea & cor meum: Deus cordis mei, & pars mea Deus in aeternum. Zu Teutsch: Mein Fleisch und mein Herz ist verschmachtet: Gott ist meines Herzens Stärke / und mein Theil ewiglich. Hochfürstl. Gnaden seynd auff diese Welt geböhren Anno 1619. den 7. Julij. Zum Bischoff zu Bamberg erwehlet 1672. den 22. Martii / und zum Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Franken 1675. den 27. Martii / haben dieses Zeitliche gesegnet 1683. den 22. April / und gelebet 63. Jahr / 9. Monat / 3. Wochen.

Wien

Pferden abentmahl einen Cariff gegen Rauren und Tremfchin vor
genommen/ und in die 500. Christen-Seelen gefangen bekommen/
auch viel Decker eingeäschert/ im Mittelmarche aber sind sie von denen
Tusaren angegriffen/ welche von ihnen niedergemachet/ und die Ge-
fangenen wieder abgenommen worden. Wie die Ungarischen Be-
weyungen geben/ so hat nicht allein der Töckel auff die angebohrne
Polnische Vermittelung wenig Reflexion gemacht/ sondern sich auch
gegen den heftigen Ross so weit heraus gelassen/ daß man ihm nicht
allein ganz Ober-Ungarn/ sondern auch in Nieder-Ungarn 7. Ges-
panschaften zu seinem Commando überlassen solle. Aus Ofen a-
ber hat man vom 9. diese Nachricht/ wasmassen den 1. vorhero der
Groß-Vezier/ sampt den Januscharen Aga/ und der ganzen Armee
dieselbst angelanget/ und auf den 24. dieses die Wäskung angefer-
ret/ der Groß-Sultan aber am 20. erwartet werde/ auch sollen 80.
mit allerhand Kriegs-Instrumenten beladene Schiffe alda erschei-
nen/nach erwehnter Wäskung werde der Vezier zu Ofen sich mit
seiner Armee zu dem Töckel begeben/ und in Ober-Ungarn lagern.
Der Winter hat nicht aus 8000. Mann im Anzuge begriffen.

Eubeeck vom 16. May.

Vorgestern Abend um 9. Uhr ist in St. Marien Kirche al-
hier ein approbirtes und bisweilen im Sammeten Roel gehendes
Gaubieb/ so bevilte 4. grossen Schlüsselern verwahren Schloßkasten
mit sonderlich darzu inventirten Schlüsseln eröffnet/ zur Straße
reiff seyend/ erriappet worden/ wovon sich der ganze Verlauf also
verhält: Weilen bereits viel Geldes/ so die Kauff- und andere gro-
ße Leute stincklich ja Hundert Mark Lübsch/ wegen gehabter Foramen/
Oder zu Ehren/ und dem Anlenzum besten darzu gegeben/ oft ge-
stiffet worden/ und man nicht gewist/ wo solches Geld/ weil man
auf der Cangel/ dem Gebrauch nach/ nicht dafür gedancket/ hinges-
kommen/ als hat man fleißige Anstalt gemacht/ solches zu erfahren.
Weilen man denn gesehen/ daß ein/ dem Ansehennach/ seiner Mann/
sich bey Tage in einem hohen Stuhl verschlossen gehabt/ und auch
darin quasi schlaffend geduldet/ hat der Kirchen Hunderogt/ wie
auch eilliche Schlüsselwächter/ sich nicht weit vom Schloßkasten in der
Vorsteher Stuhl auf Befehl verschließen lassen/ und zu sehen/ ob etwa
dieser

Dieser / Teilige, schlaffoser Mensch / der verlatzige Dieb wärd obedi-
 nicht. Wie es nun schummer wird / mache sich dieser zum Armka-
 sten / fühlet anfangs an die Schlösser / lehret sie um / schauet sie hinten
 und vorn / oben und unten / welches die Anseherer durch ein im
 Stuhl seyendes Loch gesehen / gehet endlich wieder weg nach der Hr.
 Burgermeister Capelle / da man gehöret / daß er dieselbe auch aufge-
 schlossen / worin er wol eine Viertelstunde geblieben / kömme zum an-
 dern mahl bey den Vortestasten / greiffe das Diebische Werck mit
 Freuden an / schließet geschwinde ein Schlüssel auff / siehet sich wieder
 umbher / gehet darauf weg / zuschauende / ob auch die Kirchthü-
 ren alle verschlossen wären. Wie er nun dieselbe zugeschlossen gefunden /
 schließet er die nächste Thür bey den Vortestasten auff / stellet sie auff die
 Klinckel / im Fall der Noth sich entliß zu salveren. Gehet darauff zum
 dritten mahl nach dem Vortestasten / leget seine Diebes-Instrumen-
 ta zu rechte / und wil die andern Schlösser auch aufschließen. Wie
 er nur in voller Arbeit war / fängt der Hunds-Vogel an zu ruffen: Was
 machst du da / du Dieb? Dieser erschrickt über die unerhoffte Mens-
 chenstimme / und wil sich nach aufgeschlossener Thür retten / da
 kommen die andern mit ihren sogenannten Raßbeerstengeln auch da-
 zu / umbringen den Dre / vernichten / sie schlagen auf denselben / und
 treffen den Vogel auff die Achsel / daß er niedersälte / der Dieb hatte in-
 zwischen auch einen gefährlichen Strich empfangen / schreyet sehr /
 und weiß für Angst nicht wo er hin soll. Hierauff kam der Vogel wie-
 der auff die Beine / ergreiffe den Dieb bey den Haaren / welcher schon
 die Thür in der Hand hatte. Sie bunden ihm darauff die Hände /
 und machte er ein solch Geschrey / daß der ganze Kirchhoff mit Leuten
 angefüllet wurde. Hierauff hat man ihn nach der Wüctelen gebracht
 also er seinen Lohn erwarten mag. Dieser Vogel hat sich allezeit
 Martin Schulz genant / da er doch Sonntag heißet / seiner Handstie-
 rung ein Küper / von Geburt ein Danziger. Vor Zeiten sol er in
 Hamburg im Spinnhause gefessen seyn / worauf er gebrochen und er-
 lauffen. Vor 2. Jahren hat er auch 7. Wochen allhier im Dullen-
 stalle gefessen / da man wol vor 200. Marc Dreylings und falsche
 Schlüssel bey ihm gefunden / dennoch hat man ihm das Leben geschen-
 det / und verwiesen Er ist sonst ein ansehnlicher Kerl und hat vor die-
 sen mit vornemen Damen auff Hochzeiten gedanget. Man sagt / daß
 er in Alenau bey Hamburg eine Frau habe.

ENDE.